Lernen mit Emotion und Intuition

King Size: Nachhaltig ankern

Dr. Claudia Härtl-Kasulke

„Ich habe immer noch die Namen meiner Kritiker gespeichert.“ So titelt Harald Martenstein im Zeitmagazin. Dort entdeckte ich auch die Geschichte von Oliver Kahn. Er erzählte, dass er sich eigenartiger Weise kaum an die guten Bälle erinnern könne, doch die viele Kugeln, die er nicht gehalten hätte, seien ihm bestens im Gedächtnis. Jeder von uns kennt es. Es ist eines der wichtigsten Nutzenargumentationen in der Personalentwicklung: Wie schaffen wir Nachhaltigkeit in den Inhalten, die wir vermitteln. Hier geht es nicht nur um das Erinnern der vermittelten Inhalte, hier geht es zusätzlich um das Handeln. Doch bitte die Positiven!

Konzentration ist die Kunst, trotz mangelndem Interesse aufmerksam zu sein

Wenn wir uns Lernprozesse ansehen, geht es immer um drei Phasen: die Motivation, um bei unseren Teilnehmer

- das Lernen zu starten,
- während dem Lernprozess am Ball zu bleiben,
- die Inhalte so zu verankern, dass sie auch nach dem Training präsent sind und handlungsaktiv genutzt werden.

Die Schlüsselfrage stellen wir uns bereits in der ersten Phase. Welche Stellschrauben müssen wir drehen, damit wir unsere Teilnehmer gut abholen? Deutlich ist an den Beispielen, dass hier die Gefühle eine wesentliche Rolle spielen. Und offensichtlich sind es die negativen. Gleichzeitig zeigt uns der Neurobiologe Gerald Hüther, wie wichtig die positive Atmosphäre für das Ankern von Lerninhalten ist. Doch wer von uns kennt das nicht? Mit einem Augenzwinkern erzählt er die Geschichte von dem 85 Jährigen, der mit Begeisterung und großem Erfolg und Geschwindigkeit Chinesisch lernt, obwohl er sich noch nie an Sprachen heranwagte. Was führte zum Erfolg? Er hatte sich in eine bezaubernde Chinesin verliebt ...und sie liebte zurück.

Lernen erster Klasse

Für das Training und auch im Coaching ist das „Biographische Arbeiten“ eine wunderbare Möglichkeit, unsere Teilnehmer in ihre persönliche Motivationswelt zu entführen. Eine wirkungsvolle Einstiegsübung ist allemal die Frage „Welche Erfolge zu dem >Seminarthema< können Sie sich auf die Fahne schreiben“. Nicht, nur dass wir als Lern-Begleiter gleich durch strahlenden Gesichtern belohnt werden. Hier entwickelt sich sehr schnell Freude an dem Workshopthema und nicht nur das, voll Erstaunen können wir feststellen, wie viel Kompetenz schon in der Gruppe vorhanden ist, von der selbst der Auftraggeber nichts ahnte.

Das bedeutet für uns als Trainer, wir haben eine besondere Einstellung mit an Bord: Nicht nur wir als Begleiter bringen Wissen mit, die Teilnehmer gestalten den Workshop durch ihre Kompetenz und Erfahrung wesentlich (!) mit. Der erste Schritt ist getan. Sie haben damit den wichtigen Startschuss für die Motivation gegeben, das Lernen zu starten. Die Teilnehmer entdeckten: Sie können etwas! Das öffnet ihr Herz für intrinsische Motivation.

Lernen heißt: Mitmachen und Gewinnen

Im biographischen Arbeiten ist eines der wichtigsten Ziele: Herz und Verstand zu öffnen. Zu annähernd jedem Lerninhalt gibt es einen Bezug im eigenen Leben. Lassen Sie uns einen Blick auf eine Seminareinheit werfen:

Die ausschließlich männlichen Teilnehmer, durchschnittlich 50 Jahre alt, von Haus aus Tiefbauingenieure, standen vor der Situation ihren Job zu verlieren oder sich zu Unternehmenskommunikatoren ausbilden zu lassen.

Ein Berufsbild, dem sie so überhaupt nicht entsprachen. Texten war nicht ihr Metier. Verhandeln, Informieren und das mit fachfernen Menschen, wie es in ihrer Berufswelt Journalisten oft sind, stand ganz weit hinten an. Und eigentlich hatten sie sich in ihren Berufen wohl gefühlt, waren Spezialisten und hatten in den letzten Jahren kaum Bedarf die „Schulbank zu drücken“.

Zu erst wollten sie wissen, was sind denn „Unternehmenskommunikatoren“? Es wurde in der Gruppe immer stiller. Bis Philipp, einer der Teilnehmer sich meldete: „Claudia, also ich muss dich jetzt duzen, denn sonst fehlt mir der Mut es zu sagen. Ich bin jetzt 48 und habe das letzte Mal getextet als ich 18 war“. Ich sah ihm sein Unbehangen an und es spiegelte sich in allen Gesichtern der Kollegen. Auf meine Frage „Was geschah mit dem Text“ strahlte er plötzlich und sagte, danach hat mich meine Frau geheiratet...

Wunderbar! Solch eine Information ist ein wahres Geschenk für einen Lern-Begleiter. Und als sich dann herausstellte, dass seine Frau diesen Text noch hat, kam Philipp am nächsten Tag mit dem Brief unter dem Arm ins Seminar. Stolz stellte er ihn vor. Wir analysierten „ehrfürchtig“ was er von seinem Können für das Texten von Presseberichten nutzen konnte. Und die Scheu vor dem Schreiben war vergessen. Er hatte seine Kompetenz und seine Freude daran entdeckt. Meldungen und die Titelei waren eindeutig sein Metier. Wenn auch bis dato unentdeckt. Diese Freude ist übrigens ansteckend. Plötzlich hatte ich ein Kompetenzteam im Texten.

Mit Ihrer Einstellung, den Menschen mit denen Sie arbeiten, die Tür für Ihre Kompetenz und Kreativität zu öffnen, öffnen Sie die Tür zur Motivation

- während dem Lernprozess am Ball zu bleiben
- die Inhalte so zu verankern, dass sie auch nach dem Training präsent sind und handlungsaktiv genutzt werden.

Das Ergebnis dieser Ausbildung ist nicht nur ein kompetentes Team leitender Unternehmenskommunikatoren, die wissen was sie tun und die punktgenau briefen können. Es ist auch eine Kulturveränderung im Unternehmen, denn die Fachkompetenz und Berufserfahrung der Ingenieure ist in all ihren Tätigkeitsbereichen deutlich spürbar.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei Ihrem persönlichen King Size Programm für nachhaltiges Ankern! Und wenn Sie gerne mehr Methoden zum Thema „Lernen mit Emotion und Intuition“ entdecken wollen, gibt es speziell für Sie als Leser vom Trainer-Kontakt-Brief mein Buch zum Subskriptionspreis. Wer bis spätestens zum 5. Oktober 2010 über meine Internetseite www.kasulke-kommunikation.de bestellt, erhält das Buch zum Preis von 22 €, statt 24.90.

Lese-Tipps:

- ☐ Claudia Härtl-Kasulke, „Veränderungen meistern, Lernen mit Emotion und Intuition. Handbuch für eigeninitiatives Lernen“, Beuer und Wardin, Bergisch Gladbach, 2010. (Wird übrigens auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt.)
- ☐ Gerald Hüther öffnet mit seiner neusten Veröffentlichung „Biologie der Angst. Wie aus Stress Gefühle werden“ den Blick auf neurobiologische Zusammenhänge. 2010
- ☐ Einblicke in Lernprozesse gibt Manfred Spitzer, Gehirnforschung und die Schule des Lernens, München 2007
- ☐ Der inzwischen verstorbene Klaus Grawe brachte ein Meisterwerk mit seinem Buch „Neuropsychotherapie“ auf den Weg. Man könnte es auch „Was Trainer über das Gehirn wissen sollten“ nennen. Göttingen 2004

Dr. Claudia Härtl-Kasulke arbeitet seit 30 Jahren in der Weiterbildung. Mit bk+k Beratung Kultur + Kommunikation, Dietzenbach / Frankfurt/M. startete sie 1991 in die Selbständigkeit und begleitet seitdem mit ihrem Team Menschen in Unternehmen in unterschiedlichen Veränderungsprozessen. Das Entwickeln von Methoden, um die Teilnehmer mit Freude und Leichtigkeit im Lernen zu begleiten, zeigte sich schon bald als eine besondere Ambition. Ein zweites Hobby ist das Schreiben. Ihre Lieblingsthemen sind: Dialog mit Kunden und Mitarbeitern, Zielgruppenkommunikation, wie 50 Plus und natürlich Lernstrategien.

www.kasulke-kommunikation.de